

Standort Deutschland: Richtige Rahmenbedingungen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sind das Ziel

Der Maschinenbau ist mittelständisch geprägt, oftmals eigentümergeführt, standorttreu und sehr heterogen. Darüber hinaus ist er als Investitionsgüterhersteller und Anbieter sowie Anwender eine Schlüsselindustrie für die Transformationsthemen unserer Zeit und mit allen anderen Branchen eng vernetzt. Der VDMA steht für eine ordnungspolitisch fundierten Marktwirtschaft, d.h. zu Wettbewerb, einer horizontalen Industriepolitik, Technologieneutralität und der Förderung der unternehmerischen Freiheit. Kernaufgabe des Staates ist die Schaffung von Rahmenbedingungen, die Unternehmertum und Investitionen fördern und damit Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen.

Eine **gute Politik zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts muss breitenwirksam angelegt sein**. Wir sollten nicht den Status quo zementieren, sondern die Chancen der Transformation ergreifen.

Stellschrauben dafür sind u.a.:

- **Faktor Bürokratie und öffentliche Verwaltung:** Wir brauchen eine Erfolgskontrolle der bereits eingeleiteten Maßnahmen und eine deutliche und nachhaltige Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren. Wir brauchen einfachere administrative Prozesse und weniger Bürokratie insbesondere für den Mittelstand, vor allem mit Blick auf EU-Regulierung. Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen ist zu beschleunigen.
- **Faktor Unternehmensbesteuerung:** OECD-Schnitt Ertragssteuerbelastung für Kapitalgesellschaften liegt bei 23,5 Prozent versus 29,9 Prozent in Deutschland (2021). Wir brauchen ein international wettbewerbsfähiges, innovations- und investitionsfreundliches Steuersystem!
 - Steuerliche Forschungsförderung ohne Deckel
 - Verbesserte Abschreibungsbedingungen (degressiv bis hin zur Sofortabschreibung)
 - Verlustvorträge und -rückträge müssen steuerlich erleichtert werden
- **Faktor Arbeitskosten und Fachkräfte:** Deutschland ist mit 46,74 Euro je Stunde einer der teuersten EU-Maschinenbaustandorte (2020); als solches Hochlohnland brauchen wir zwingend mehr Flexibilität am Arbeitsmarkt!
Das Thema Fachkräftemangel wird von VDMA-Mitgliedern als Herausforderung Nr. 1 genannt (25 Prozent berichten von gravierenden, 54 Prozent von merklichen Fachkräftengpässen) Das heißt:

- Wochen- und Lebensarbeitszeit im Durchschnitt verlängern
 - Arbeitszeitgesetz anpassen – Ruhezeiten flexibilisieren, wöchentliche statt tägliche Höchstarbeitszeit, Vertrauensarbeitszeit erhalten
 - Inländische Beschäftigungspotenziale durch Bildung, Weiterbildung und Kinderbetreuung voll ausschöpfen
 - Willkommenskultur für ausländische Arbeitskräfte
 - Fachkräfteeinwanderung bedarfs- und qualifikationsorientiert ausgestalten und entbürokratisieren, Zeitarbeit einbinden und nutzen
- **Faktor Digitale Infrastruktur:** Deutschland liegt nur auf Platz 13 im EU-Vergleich (2022) - das ist ein Weckruf, den Ausbau der digitalen Infrastruktur radikal zu beschleunigen, gerade im ländlichen Raum, wo der mittelständische Maschinen- und Anlagenbau zuhause ist.
- **Faktor Freihandel:** Zu den Standortbedingungen gehört auch, Exportmärkte offenzuhalten beziehungsweise bestehende Handelshemmnisse in Märkten abzubauen. Dafür brauchen wir Freihandelsabkommen mit allen wichtigen Handelspartnern.
 - Freihandelsabkommen nicht mit umwelt- und sozialpolitischen Vorgaben und Zielen überfrachten
 - MERCOSUR-Freihandelsabkommen zügig ratifizieren
 - Exportfinanzierung zukunftsfähig machen
- **Faktor Innovationen:** Deutschland ist ein Land der Ideen. Technologieneutrale Anreize müssen gesetzt werden, damit Unternehmen ihr Innovationspotential entfalten können
 - Steuerlichen Forschungsförderung ohne Deckel
 - Ausbau der Produktionsforschung
 - Weiterentwicklung der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF)
- **Faktor Ausbau der Erneuerbaren Energie:** Wind- und Solarenergie müssen schneller ausgebaut werden, ebenso die Übertragungsnetze. Nur so gelingt die Klimawende und die Energiepreise sinken perspektivisch.

Der **Ruf nach spezifischen Subventionen ohne wettbewerbliches Vergabeverfahren für einzelne Unternehmen und Branchen ist dagegen nicht zielführend.** Subventionen müssen ein zeitlich begrenzter Sonderfall für begründete Ausnahmen bleiben. Über allem steht dabei das Thema des effizienten Einsatzes von Steuergeld. Leitfrage im Hintergrund muss sein: Haben wir bei den geförderten Technologien die Chance auf komparative Vorteile (z.B. Energiekosten in der Produktion)? Sonst droht eine ineffiziente Dauersubvention. Strategische Souveränität und Resilienz lassen sich auch mit marktlichen Instrumenten herstellen. Das heißt auch: wenn die „Trumpfkarte“ Souveränität gespielt wird, dann muss unbedingt europäisch gedacht werden, nicht nur deutsch.

Subventionswettläufe innerhalb des EU-Binnenmarktes sind unbedingt zu vermeiden.

Stand: 27.09.2023

Kontakt:

Dr. Johannes Gernandt, Competence Center Wirtschaftspolitische Grundsatzfragen,
 Telefon 069 - 6603 1829, E-Mail johannes.gernandt@vdma.org